

Mozarts Vermächtnis

Benefizkonzert des Mittelhessischen Kammerchors und -orchesters

bst Siegen. Seit 1998 veranstalten die von Dr. Arno Semrau geleiteten Ensembles Mittelhessischer Kammerchor und -orchester im Neuapostolischen Gemeindebezirk Gießen/Siegerland/Olpe Benefizkonzerte. Der Reinerlös des Konzerts am Samstagabend in der Neuapostolischen Kirche Siegen trägt zur Finanzierung anzuschaffender Flöten, Klarinetten, Hörner und Posaunen für die künftige Bläserklasse 5 am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium im Schuljahr 2017/2018 bei.

Romantische geistliche A-cappella-Chormusik eröffnete das Konzert mit „Bis hierher hat der Herr geholfen“ von Carl Stein (1824–1902), „Was ich tief im Herzen trag“ von Adolf Conrad (1871–1948) und „Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden“ von Joseph Rheinberger (1839–1901), dazwischen als Rückschau aufs 18. Jahrhundert Johann Sebastian Bachs Choral „O Ewigkeit, du Donnerwort“. Sie leitete über zum musikalischen Zentrum des Konzerts, der facettenreichen musikalischen Deutung des Requiem-Textes und zugleich Wolfgang Amadeus Mozarts kirchenmusikalisches Vermächtnis, sein Requiem d-moll (KV 626). Mozarts Logenbruder Franz Graf Walsegg zu Stuppach hatte im Sommer 1791 ein Requiem für seine 20-jährig verstorbene Ehefrau bestellt und angezahlt. Wegen der mit der Prag-Reise im Sommer 1791 verküpften Kompositionsarbeiten konnte Mozart mit dem Requiem aber wahrscheinlich erst im Oktober 1791 beginnen, sein immer schlechter werdender Gesundheitszustand und schließlich sein Ableben am 5. Dezember vereitelten die Fertigstellung.

Dass von Sanctus, Benedictus und Agnus Dei Skizzen von Mozart vorlagen für die Fertigstellung durch Mozarts Schüler Franz Xaver Süssmayr, gilt heute als unwahrscheinlich. Die Uraufführung fand am 2. Januar 1793 in Wien statt, die Aufführung bei der Seelenmesse für die ver-

storbene Gräfin Walsegg am 14. Dezember. Auch ohne die von Mozart vorgesehenen Bassethörner, die Semrau durch Klarinetten ersetzte, gelang die Herstellung der intendierten düsteren Grundstimmung der Ecksätze in d-Moll. Die von Mozart noch fertiggestellten Sätze zeigen eine im Konzert klar erkennbare Mischung aus atmosphärisch geprägter Expressivität z. B. beim Dies irae und streng kontrapunktisch ausgearbeiteten Teilen z. B. beim Kyrie.

Wie schon bei den früheren Benefizkonzerten legte Semrau großen Wert auf die Passung von Text und musikalischer Performanz, überzeugend umgesetzt von Chor und Orchester sowie vom Solistenquartett mit Karola Semrau (Sopran), Sandra Münch (Alt), Benjamin Koberstein (Tenor) und Markus Gilgen-Koberstein (Bass). Werkgetreu traten die Vokalsolisten zumeist hinter dem Chor zurück und wirkten vorwiegend als Ensemble, wobei sie stimmlich ausgewogen überzeugen konnten. Auf Arien und vergleichbare Formen solistischer Virtuosität verzichtete Mozart (wie auch Süssmayr), im Vordergrund stand auch bei dieser Aufführung durchweg der vierstimmige Vokalsatz.

Das Orchester kam mit wenigen Ausnahmen seiner eher dienenden Funktion nach, rhythmisch und dynamisch überzeugend mit tadelloser Intonation. Beim Kyrie eröffnete sich dem Chor erheblicher Raum zur Glanzentfaltung, die er mit überzeugender Brillanz wahrnahm, begünstigt durch die Altersheterogenität der Mitwirkenden. Beeindruckend geriet die Ausgestaltung des Tuba mirum mit dem gelungenen Wechsel von Posaunen-Solo und Bass-Solo wie auch des dynamisch bestens abgestuften und eindringlich wirkenden Dies irae und des Lacrimosa. Das Publikum bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus für eine durch Laienmusiker erbrachte Darbietung, die kaum anders als exzellent zu nennen ist. Das Konzert wird wiederholt in Marburg und Alsfeld.



Mittelhessischer Kammerchor und -orchester traten in der Neuapostolischen Kirche Siegen auf, um den Nachwuchs fördern zu helfen.

Foto: bst